

## **Rede zum Neujahrsempfang am 8. Januar 2018**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zum Neujahrsempfang der Stadt Wendlingen am Neckar hier im Treffpunkt Stadtmitte. Ich freue mich, dass Sie wieder alle so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind und die Möglichkeit des Austausches untereinander nutzen wollen. Auch in diesem Jahr habe ich Sie wieder im Saal des Treffpunkt begrüßt, damit Sie nicht vor dem Haus Schlange stehen müssen.

Das Jahr 2017 war wieder ein sehr ereignisreiches Jahr mit zahlreichen Projekten, die wir auf den Weg gebracht oder fortgeführt haben. Auf einige davon werde ich nachher in der Neujahrsansprache im Einzelnen noch eingehen.

Ich habe in den vergangenen Jahren an dieser Stelle häufig zu Gelassenheit geraten und insbesondere auch die Politik vor zu harscher Kritik in Schutz genommen.

Nach wie vor glaube ich, dass auf allen staatlichen Ebenen versucht wird, sehr ernsthaft an der Lösung von Problemen und Herausforderungen zu arbeiten. Politiker und Politikerinnen aus allen Parteien, zumindest soweit ich sie kenne, arbeiten hart. Kontroverse Diskussionen sind wichtig, aber pauschale Politikerschelte, neuerdings auch gerne von neu hinzugekommenen Akteuren auf der politischen Bühne geäußert ist völlig unangebracht.

Ich freue mich, dass auch heute wieder die drei Landtagsabgeordneten aus unserem Wahlkreis von den Grünen Herr Andreas Schwarz, Karl Zimmermann von der CDU und Herr Andreas Kenner von der SPD-Fraktion unter unseren Gästen sind.

Ich weiß dies wie immer angesichts der gedrängten Termine gerade zum Jahresbeginn sehr zu schätzen und danke für Ihr Kommen.

Ganz besonders freue ich mich auch, dass Herr Landrat Eininger in diesem Jahr wieder Besucher unseres Neujahrsempfanges ist.

Ich weiß, dass traditionell in Esslingen am selben Tag ebenfalls der Neujahrsempfang stattfindet und ich weiß es sehr zu schätzen, dass Sie sich trotzdem immer wieder die Zeit nehmen, auch hierher nach Wendlingen am Neckar zu kommen. Seien Sie uns herzlich willkommen.

Als Vertreter des Landkreises in der Regionalversammlung des Verbands Region Stuttgart begrüße ich heute Abend sehr herzlich Herrn Albrecht Braun und danke für Ihr Kommen.

Aus dem Kreistag begrüße ich sehr herzlich meine Kollegin Sonja Spohn.

Die Abgeordneten aus dem Bundestag lassen sich für heute Abend aus unterschiedlichen Gründen entschuldigen, aber da ich weiß, dass viele Termine auch hier zu bewältigen sind haben wir selbstverständlich hierfür großes Verständnis.

Allerdings hat mich die Bundestagswahl des vergangenen Jahres sehr beschäftigt: 1.260 Menschen in unserer Stadt haben ganz offensichtlich das Gefühl, dass die bisher im politischen Spektrum agierenden Parteien nicht mehr ihre Interessen vertreten und sie haben die Zuversicht verloren, von einer dieser Parteien befriedigende Antworten auf ihre Fragen zu erhalten.

1.260 Menschen haben einer neuen Alternative, oder Scheinalternative die Stimme gegeben, nicht, weil sie latent fremdenfeindlich sind, sondern weil sie sich, aus meiner Sicht zu Unrecht, hier Antworten auf ihre Fragen erhoffen.

Wir alle, die in politischer Verantwortung stehen sind aufgerufen, diesen 1.260 Menschen in unserer Stadt Antworten auf ihre Fragen zu geben, denn dazu sind wir gewählt und nur auf diesem Weg und insbesondere dem politischen Diskurs über den richtigen Weg können wir die Menschen wieder für uns gewinnen.

Dies bedeutet aber auch, dass wir Parteien, wenn sie über einen längeren Zeitraum eine ernsthafte Diskussion über unterschiedliche Positionen führen, um sicherzustellen, dass nicht einfach nur regiert wird, dafür nicht verurteilen und eine

längere Phase des Übergangs nicht gleich als eine Gefahr für unsere Demokratie ansehen.

Ich bin sehr sicher, dass unsere Demokratie stark genug ist, auch eine solche Übergangsphase zu überstehen.

Keinesfalls darf man sich jetzt von denjenigen treiben lassen, die einem heute zögerliches Handeln vorwerfen und bei einer schnellen Regierungsbildung morgen darüber klagen werden, dass es nun in derselben Weise weitergehe, wie in den vergangenen vier Jahren. Vielmehr ist es richtig, jetzt tatsächlich in Ruhe den jeweils eigenen für richtig erachteten Weg zu finden und diesen dann, wie auch immer, konsequent zu gehen.

Der Gemeinderat der Stadt Wendlingen am Neckar hat in jedem Jahr ein großes Programm an Aufgaben und Projekten zu bewältigen.

Eine Vielzahl von Themen mit einer ungeheuer großen Bandbreite müssen im Gemeinderat diskutiert und letztendlich entschieden werden. Ich bin sehr dankbar, dass wir dies überwiegend in großer Einmütigkeit tun und danke allen, die sich in diesem herausragenden, schwierigen und ungeheuer zeitraubenden Ehrenamt engagieren. Ich begrüße sehr herzlich alle anwesenden Stadträtinnen und Stadträte und danke Ihnen für Ihr Kommen am heutigen Abend.

Ganz besonders freue ich mich auch, dass unser Ehrenbürger und ehemaliger Bürgermeister Hans Köhler Gast beim Neujahrsempfang ist.

Ich begrüße auch die Vertreterinnen und Vertreter der Kirchen hier am Ort, insbesondere Frau Pfarrerin Biedenbach, Herr Pfarrer Wannewetsch und Herr Pfarrer Frey von der evangelischen Kirchengemeinde, sowie Herr Dekan Paul Magino und die zweite Vorsitzende des Kirchengemeinderates der katholischen Kirchengemeinde, Frau Irmgard Straub.

Die beiden großen Kirchengemeinden sind der Stadt in ganz besonderer Weise verbunden, weil sie als große Träger der Kindergartenarbeit einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Betreuung unserer Kinder leisten. Darüber hinaus sind die verschiedensten kirchlichen Gruppen bis hin zur Kirchenmusik wichtige Träger in der sozialen und kulturellen Arbeit in unserer Stadt. Stellvertretend für alle

Engagierten in allen Kirchengemeinden danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Arbeit und für Ihr Kommen am heutigen Abend.

Ebenso begrüße ich sehr herzlich die ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter des DRK, der DLRG und der Freiwilligen Feuerwehr. Ohne Ihre unerlässliche ehrenamtliche Arbeit bei Feuerwehr und Rettungsdiensten würde unser Gemeinwesen nicht mehr funktionieren. Deshalb sind auch Sie ganz besonders wichtig für unsere Stadt. Namentlich begrüße ich sehr herzlich die Bereitschaftsführerin beziehungsweise den Bereitschaftsführer der DRK Ortsbereitschaft Frau Yvonne Sigler und Herrn Thorsten Stutz und Herrn Kommandant Miroslav Jukic von der Freiwilligen Feuerwehr.

Ebenso begrüße ich sehr herzlich den Revierleiter des Polizeireviers Nürtingen, Herrn Mathias Lipp und den Postenführer des Wendlinger Polizeipostens Herrn Florian Schepp. Wir haben in den vergangenen Tagen zum wiederholten Male von sich häufenden Attacken auf Einsatzkräfte aus dem Rettungswesen, aber auch auf Polizisten im Einsatz gehört.

Es gibt kaum etwas verwerflicheres, als Menschen, die sich zum Wohle Anderer einsetzen und zu unserer aller Sicherheit engagieren, nicht nur von ihrem Tun abzuhalten sondern sie dafür auch noch zu beschimpfen oder gar anzugreifen. Dafür fehlt nicht nur mir jedes Verständnis und ich kann Ihnen für die ganz überwältigende Mehrheit der Bevölkerung meinen ausdrücklichen Dank und Anerkennung für Ihren großen Einsatz in unserer aller Sinne aussprechen und Ihnen jegliche Solidarität zusichern.

Ich freue mich sehr, dass die Schulleiterinnen und der Schulleiter unserer örtlichen allgemeinbildenden Schulen heute Abend unter unseren Gästen sind und begrüße Sie Frau Bönisch, Frau Ecker, Frau Illgen Frau Wolf und Herrn Seitzer sehr herzlich heute Abend.

Ebenso freue ich mich, dass viele ehemalige Schulleiter traditionell Gast auch beim Neujahrsempfang sind. Ich freue mich über ihr Kommen und begrüße Sie alle sehr herzlich.

Ebenso sehr herzlich begrüßen möchte ich die Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Wirtschaft, insbesondere Mitglieder des Vorstands des Handels- und Gewerbevereins, stellvertretend Herrn Dirk Eppinger und den Vorsitzenden des Vereins Wendlingen am Neckar aktiv, Herrn Wilfried Schmid.

Ich freue mich aber auch, dass viele weitere Vertreterinnen und Vertreter der örtlichen Banken und Unternehmerschaft den Weg hierher in den Treffpunkt Stadtmitte gefunden haben. Uns ist ein intensiver und guter Austausch mit Ihnen wichtig und ich hoffe nicht nur im Anschluss an diese Veranstaltung auf gute Gespräche.

Ein Großprojekt in unserer Stadt überstrahlt in jeglicher Hinsicht alle Anderen und fordert von Bauherr und Stadt eine besonders intensive und enge Zusammenarbeit. Deshalb freue ich mich sehr, dass der Projektleiter für den Planfeststellungsabschnitt 2.1ab des Projekts Stuttgart-Ulm Neubaustrecke der Deutschen Bahn AG, Herr Jens Hallfeldt heute unter unseren Gästen ist. Seien Sie uns herzlich willkommen.

Ganz besonders wichtig für unser Gemeinwesen und unser Zusammenleben und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft sind selbstverständlich unsere Vereine. Viele Vereinsvertreterinnen und Vertreter sind heute Abend unter unseren Gästen. Ich weiß dies sehr zu schätzen und ich freue mich über Ihr Kommen.

Stellvertretend für Sie alle begrüße ich sehr herzlich den Vorsitzenden des Ortsrings der Wendlinger Vereine, Herrn Karl Michael Müller. Herzlich willkommen zum Neujahrsempfang der Stadt.

Das Vinzenzifest ist unser Stadtfest, getragen von vielen Vereinen in unserer Stadt. Ohne unsere Sponsoren wäre dieses Fest nicht vorstellbar, deshalb begrüße ich aus den Reihen der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Stadt besonders herzlich Herrn Franz Demattio von der GEFAKO GmbH und Frau Monika Kriechenbauer und Herrn Christian Fritsche vom der Nürtinger Zeitung beziehungsweise dem Senner-Verlag bei unserem Neujahrsempfang.

Ebenso nicht wegzudenken beim Vinzenzifest ist selbstverständlich der Landesverband der Egerländer Gmoin. Aus diesem Grund begrüße ich sehr herzlich an dieser Stelle auch den Landesvuarsthaia Herrn Harald Wenig sowie als Vertreter der Trachtenverbände den Vorsitzenden des Südwestdeutschen Gauverbandes der Trachten- und Heimatvereine Herrn Gunter Dlabal. Ich freue mich sehr über Ihren Besuch und heiße Sie herzlich willkommen.

Ebenso herzlich willkommen heiße ich alle anderen Gäste, die heute Abend unserer Einladung gefolgt sind, insbesondere auch alle Trägerinnen und Träger der Bürgermedaille der Stadt Wendlingen am Neckar. Ich freue mich, dass Sie in jedem Jahr so zahlreich Ihre Verbundenheit zur Stadt Wendlingen am Neckar zum Ausdruck bringen.

Jetzt begrüße ich last but not least aber sehr herzlich die Sängerinnen und Sänger des Chor4you, die uns heute Abend musikalisch begleiten werden.

Dazu passend haben Sie zur Einstimmung den Titel „Nette Begegnung“ gehört. Dieser Titel gibt mir das Stichwort für den weiteren Abend. Ich wünsche uns Allen nämlich nette Begegnungen. Nun „sah“ aber zunächst noch „ein Knab ein Röslein stehen“ bevor Sie dann mehr oder weniger Vergnügen bei meiner Neujahrsansprache haben werden.

Vielen Dank.

## Neujahrsempfangsrede 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie nochmals herzlich hier im Treffpunkt Stadtmitte.

„I bims“, wundern Sie sich nicht, weder habe ich über den Jahreswechsel einen Sprachfehler erlitten, noch hat sich in das Redemanuskript ein Schreibfehler eingeschlichen. „I bims“ was aus der Jugendsprache übersetzt „Ich bin's“ bedeutet, ist das Jugendwort des Jahres 2017.

Was bei Jugendlichen durchaus „in“, „hip“ oder einfach nur „lustig“ klingt, gestaltet sich bei Verwendung durch einen Erwachsenen eher infantil. Diese Infantilität scheint sich aktuell auch in der politischen Debatte stärker durchzusetzen.

Getrieben vom Gedanken, wieder mehr politische Auseinandersetzungen in die Parlamente zu tragen überbieten sich die Protagonisten mit Ausdrücken wie: „Ab morgen gibt es auf die Fresse“ oder „Wir werden Sie jagen“, wobei Letzteres aus meiner Sicht ein Duktus aus längst vergangenen Tagen ist, über dessen Nichtverwendung es bisher einen gesellschaftlichen Konsens gab. Solche Formulierungen nicht zu verwenden hat nichts mit political correctness zu tun, sondern gehört zum Grundwertekanon der Bundesrepublik Deutschland.

Gern genommen werden wie gesagt auch infantile Vereinfachungen bis hin zum Bätschi, oder gar Bätschi Bätschi.

Infantil verhalten sich aber durchaus nicht nur die Protagonisten in der bundesdeutschen Politik, sondern leider auch immer stärker und auf immer gefährlichere Weise insbesondere Männer in Regierungsverantwortung weltweit. Dass sich diese testosterongesteuerten Machos, ob sie nun Erdogan, Orban oder Trump heißen, dabei ganz offensichtlich mit den Weinstein dieser Erde auf gleichem Niveau befinden, hat die „MeToo“-Kampagne auf erschreckende Art und Weise gezeigt und uns gesellschaftlich in eine Zeit zurückgeschleudert, die wir eigentlich schon seit 40 Jahren für überwunden gehalten hatten.

Verbale Entgleisungen, wie die „Bätschis“ muten dagegen sehr harmlos an und ich würde diese nicht gleich als Ausweis einer weiteren Verrohung von Sprache und Sitten betrachten, sondern eher als, zugegebenermaßen untauglichen Ausdruck dessen, dass erkannt worden ist, dass es in der Tat in der politischen Diskussion wieder die Notwendigkeit der Erkennbarkeit von unterschiedlichen Denkansätzen gibt.

Dieses Erkennen folgt unmittelbar der Wahrnehmung, dass nach einer Phase von zurückgehender Wahlbeteiligung aufgrund von fortschreitender Politikverdrossenheit nun eine Phase des offenen Protests durch Wahl von bis vor Kurzem noch nicht zur Wahl stehenden Parteien erfolgt. Dies alles ist Folge einer jahrelangen Politik der Alternativlosigkeit und Einförmigkeit, die nun hoffentlich so oder so beendet ist.

Dies bedeutet aber auch für die Bevölkerung zu akzeptieren, dass es eben nicht mehr einfach darum gehen kann schnell eine Vernunftregierung zu bilden und nicht jede gescheiterte Sondierung Ausdruck dessen ist, dass die in Berlin „zu blöd zum Regieren“ sind, oder gar „überhaupt nicht regieren wollen“.

Diese aktuellen langanhaltenden Sondierungen in jeglicher Richtung sind viel mehr Ausdruck des Verständnisses dafür, dass weite Teile der Bevölkerung ein „weiter so“ nicht wollen, weil sie instinktiv spüren, dass trotz anhaltend guter Wirtschaftszahlen irgendetwas nicht stimmen kann, wenn dieser große wirtschaftliche Aufschwung nicht in Gänze bei allen Menschen ankommt, weil beispielsweise ein Gehalt nicht mehr für den Lebensunterhalt reicht oder in der Rente noch gearbeitet werden muss, um über die Runden zu kommen.

Die Wirtschaftsdaten sind seit Jahren hervorragend, sogar besser denn je und dennoch ist die wirtschaftliche Situation vieler Menschen nicht gut. Die Zahl der prekären Beschäftigungsverhältnisse steigt. Wir wissen seit Jahren um die Probleme in Pflege und Gesundheit. Gleichzeitig steigen die Lebenshaltungskosten insbesondere beim Wohnen stetig an.

Die Quote der armutsgefährdeten Personen liegt nach dem Armutsbericht der Bundesregierung bei ca. 16 % der Bevölkerung. Dieser Anteil wächst in allen Altersgruppen und in allen Familienzusammensetzungen.

Armutsgefährdet ist, wer netto weniger als 60 Prozent des Einkommensmedians verdient. Diese 60 Prozent liegen derzeit bei 1.189,00 EUR pro Monat, was einem Einkommensmedian von 1.982,00 EUR pro Monat entspricht.

Insbesondere bei den Wohnkosten ist diese Armutsgefährdung ablesbar.

Nahezu 16 Prozent der Bevölkerung verwenden mehr als 40 Prozent ihres verfügbaren Haushaltseinkommens für die Wohnkosten. Auch wenn also ein durchschnittliches Nettoeinkommen von fast 2.000 EUR nicht unbedingt als besonders gering zu erachten ist, relativiert sich dies, wenn man sich gleichzeitig den für die Wohnung aufzubringenden Anteil vergegenwärtigt.

Aus diesem Grund hat der Gemeinderat der Stadt Wendlingen am Neckar beschlossen, in der Bessarabienstraße und im Birkenweg zwei Mehrfamilienhäuser für den Mietwohnungsbau zu erstellen. Wir wollen damit unseren Anteil dazu beitragen, dass wieder mehr bezahlbarer Mietwohnraum in unserer Stadt entsteht. Dies im Übrigen auch vor dem Hintergrund, dass private Bauträger, obwohl wie eben erwähnt die Wirtschaftsdaten nicht besser sein könnten, dieses Marktsegment so gut wie überhaupt nicht bedienen.

Beim Mietwohnungsbau geht es im Übrigen nicht nur um Menschen, die in besonders prekären Verhältnissen leben. Einen Wohnberechtigungsschein, der für den Bezug einer preisgebundenen Wohnung notwendig ist, erhält man bereits wenn in einem 4-Personen-Haushalt weniger als 65.600 Euro jährlich verdient werden. Eine Zahl also, die nochmals deutlich über dem Einkommensmedian von dem ich eben gesprochen habe, liegt.

Es geht also insbesondere bei der Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik im Bund um klare Weichenstellungen und es geht um die Frage ob wir weiterhin davon ausgehen, dass der Markt alles regelt und Wohlstand für alle bringt, oder ob wir den Glauben daran ein Stück weit relativieren und uns wieder auch auf marktregelnde Aufgaben eines Staatswesens konzentrieren.

Deshalb ist im Kern eine Regierungsfindung so schwierig und deshalb ist dies eine gute Zeit für unsere Demokratie, weil unterschiedliche Denkmodelle und eben Alternativen wieder sichtbar werden.

„Jamaika-Aus“ ist zwar das Wort des Jahres 2017 aber überhaupt keine Katastrophe, sondern der Ausdruck dafür, dass abseits von erwähnten infantilen Entgleisungen der politische Diskurs offensichtlich wieder an Bedeutung gewonnen hat. Wir werden feststellen, dass in gleichem Maße wie wieder politisch diskutiert und zuweilen auch gestritten wird, der Einfluss von politischen Vereinfachern und Demagogen von rechts wie von links wieder abnehmen wird.

Doch nun nach Wendlingen am Neckar:

Neben dem bereits erwähnten Mietwohnungsbau haben wir uns im vergangenen Jahr weiter mit einem Entwicklungskonzept zum HOS-Areal beschäftigt. Neben den dringend gebrauchten Wohnungen benötigen wir das Gelände in erster Linie als Entwicklungspotential für Gewerbeflächen. Unsere diesbezüglichen Reserven sind in der Stadt aufgebraucht. Der Prozess der Entwicklung, den wir gemeinsam mit dem Eigentümer in gutem und vertrauensvollem Einvernehmen vorwärts treiben, wird sicher noch einige Jahre in Anspruch nehmen, so dass wir uns auch auf die Entwicklung eines neuen Gewerbegebietes zwischen Autobahn und dem HOS-Werk in Unterboihingen konzentrieren müssen.

Eine weitere Krippengruppe für unter 3-jährige ist im vergangenen Jahr im katholischen Kindergarten in der Bismarckstraße entstanden. Dank der sehr guten Zusammenarbeit zwischen der Kirchengemeinde als Träger und der Stadt konnte diese Gruppe in sehr kurzer Zeit erstellt werden. Weitere Krippenplätze werden in einem neuen Kindergarten im Lauterpark Ost folgen, ebenso wie weitere Kindergartenplätze in einem Naturkindergarten bereits zum Kindergartenjahr 2018/2019. Mit diesem Naturkindergarten bieten wir den Eltern in Wendlingen am Neckar ein neues Segment in der Kinderbetreuung an.

Wir haben im vergangenen Jahr die Rahmenbedingungen für das Neubaugebiet Steinriegel I definiert und nach der nun erfolgenden Umlegung und der Durchführung des Bebauungsplanverfahrens können wir hoffentlich bereits im Jahr 2018 mit den ersten Arbeiten an der Brücke über die Lauter in Verlängerung der Ohmstraße beginnen.

Der vom Gemeinderat verabschiedete Masterplan Wohnen findet auch in teilweise größeren Nachbarkommunen Interesse. Dies zeigt, dass wir auch hier durchaus zukunftsweisend unterwegs sind. Wir haben uns mit diesem Masterplan selbst Planungssicherheit für die kommenden Jahre bis zum Jahr 2035 gegeben, was den Wohnraumbedarf anbelangt.

Es zeigt sich, dass wir die geplanten Wohneinheiten, sei es im Deuschle-Areal im HOS-Areal, oder auch im Neubaugebiet Schillingäcker-Gassenäcker tatsächlich benötigen um dem Wohnraumbedarf Herr werden zu können. Diese Feststellung war wichtig um sicher zu gehen, dass wir nicht über Bedarf planen. Das Flächenszenario bis 2035 geht dabei davon aus, dass wir bis dahin drei Bauabschnitte des Neubaugebiets Schillingäcker-Gassenäcker, sowie die privaten Gebiete Deuschle, HOS und die drei städtischen Vorhaben im Birkenweg, der Bessarabienstraße und an der Ohmstraße realisiert haben. Es blieben uns dann noch ein weiteres im Flächennutzungsplan ausgewiesenes Wohngebiet in Unterboihingen und der vierte Bauabschnitt im Gebiet Schillingäcker-Gassenäcker als Reserve für die Zukunft bei einem gleichzeitigen Einwohneranstieg auf 16.444 Einwohner.

Natürlich haben uns auch laufende Verfahren wie die Sanierung der Ludwig-Uhland-Schule, die Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs Schützenstraße, oder die Begleitung der Großbaustelle der Deutschen Bahn, die Neubaustrecke Wendlingen-Ulm beschäftigt, wo im vergangenen Jahr die Arbeiten richtig gestartet sind.

Der Gemeinderat hat an unserem Mobilitätskonzept weitergearbeitet und dabei die Auswirkungen der neu zu erschließenden Wohngebiete einbezogen, damit wir uns hier keine zusätzlichen verkehrlichen Probleme einhandeln.

Besonderes Augenmerk in der überörtlichen Diskussion haben wir auf die Initiative zur Erstellung eines Ringschlusses der S-Bahn im Neckartal gelegt. Es ist gelungen, durch Einbeziehung des Landkreises und der benachbarten Kommunen Aufmerksamkeit auch beim Aufgabenträger der S-Bahn, dem Verband Region Stuttgart, zu erlangen. Im Zusammenhang mit den Diskussionen zum Bau einer großen Wendlinger Kurve hoffen wir, dass auch dieses Thema erneut an Dynamik gewinnen und möglicherweise doch in den Bereich einer Realisierbarkeit vordringen wird. Sollte der Tiefbahnhof in Stuttgart, so wie dies derzeit aussieht, frühestens erst im Jahr 2024 fertiggestellt werden und damit die Neubaustrecke möglicherweise vorher in Betrieb gehen, müssen wir damit rechnen, dass es Überlegungen geben wird, den Schienenfernverkehr über die Neckartalbahn durch Wendlingen hindurch auf die Güterzugeinschleifung und damit auf die Neubaustrecke Wendlingen-Ulm zu leiten. Sollte dies geschehen, muss zwingend überprüft werden, ob über die bereits erfolgten Maßnahmen der Lärmsanierung hinaus weitere Lärmschutzmaßnahmen notwendig sind und sollte die Möglichkeit geprüft werden, ob auch Fernzüge im Bahnhof Wendlingen am Neckar einen Halt einlegen können.

Dies würde uns und der gesamten Raumschaft Kirchheim unter Teck weitere Reiseoptionen in Richtung Ulm ermöglichen und einen Ausgleich für die zusätzlichen Belastungen mit Fernzügen geben. Keinesfalls aber dürften die Nahverkehrsverbindungen bei S-Bahn und Regionalexpresszügen eingeschränkt werden. Die heute vorhandenen Verbindungen, die hoffentlich bis Wendlingen am Neckar auch noch auf einen 15-Minuten-Takt ausgedehnt werden sind, wie volle Züge aus Kirchheim und Nürtingen kommend zeigen, zwingend notwendig und dürfen keinesfalls reduziert werden. Dies habe ich, wie der Landtagsabgeordnete Schwarz auch, den Verkehrsministern in Bund und Land in einem entsprechenden Schreiben mitgeteilt. In Verbindung mit den im Jahr 2017 neu eingeführten Stadtbuslinien 154 und 155 und unserem bewährten Bürgerbus verfügt die Stadt Wendlingen am Neckar nun über ein hervorragendes ÖPNV-Netz, das lediglich

noch mit dem genannten Ringschluss vom Neckartal auf die Fildern ergänzt werden müsste. Dieser Ringschluss darf auch auf keinen Fall durch veränderte Planungen am Flughafenbahnhof gefährdet werden.

Weiterhin als dringend notwendige Maßnahme aus unserer Lärmaktionsplanung steht die Reduzierung des Lärms auf der S-Bahn-Strecke nach Kirchheim unter Teck auf der Agenda. Wir haben die Bahn bereits mehrfach aufgefordert, geeignete Maßnahmen zur Reduzierung des Lärms zu ergreifen.

Um den geplagten Anwohnerinnen und Anwohnern wenigstens einmal die Ursachen zu erläutern und darzulegen, was man als Gegenmaßnahmen über die Schienenschmieranlage hinaus plant, werden wir Bahnvertreter zu einer entsprechenden Informationsveranstaltung nach Wendlingen am Neckar einladen.

Neben den Themen Verkehr und Wohnen beschäftigen sich Gemeinderat und Stadtverwaltung natürlich immer wieder auch mit Bildungsfragen, einem weiteren Zukunftsthema, nicht nur in unserer Stadt.

Außer dem Thema Kindergärten und Betreuung stehen dabei natürlich unsere Schulen am Ort im Fokus. Wir dürfen sehr stolz auf unsere Schullandschaft in Wendlingen am Neckar sein, können wir doch mit Fug und Recht behaupten, dass wir für jede Schülerin und jeden Schüler in unserer Stadt, aber auch darüber hinaus, das passende Angebot zur Verfügung stellen können.

Neben der bereits erwähnten Sanierung der Ludwig-Uhland-Schule steht deshalb auch ansonsten in jedem Haushaltsplan der Stadt das Thema Erhalt und Ausbau der Bildungsinfrastruktur in Wendlingen am Neckar im Fokus.

Ich freue mich sehr, dass wir in 2017 mit Frau Wolf an der Johannes-Kepler-Realschule und Frau Ecker am Robert-Bosch-Gymnasium zwei neue Schulleiterinnen begrüßen konnten und damit mit Ausnahme von unserer Förderschule alle örtlichen Schulen nun von Schulleiterinnen geleitet werden.

Themen mit denen wir uns zeitnah auseinanderzusetzen haben werden, sind die Frage von Ganztageschulen im Grundschulbereich oder auch der Ausbau der

Schulsozialarbeit an allen Schulen. Dabei bauen wir weiterhin auf die bewährte und gute Zusammenarbeit mit den Schulleitungen hier vor Ort. Weiterhin wünschen wir uns natürlich, dass die Bildungspolitik des Landes verlässlich alle Schularten unterstützt und Planungssicherheit nicht nur für Realschulen und Gymnasien bringt, sondern auch für Gemeinschaftsschulen und sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren, sowie den Lehrermangel insbesondere an Grundschulen schnellstmöglich beendet.

Wenn Sie im Übrigen wollen, dass Ihr Kind oder Enkelkind mühelos alles lernt, was ihm Schule als Aufgabe mitgibt, lassen Sie es ein Starenherz essen. Denn der Sage nach soll dies den Lerneifer des Kindes beflügeln. Eine andere Sage geht davon aus, dass dazu aber nicht das Verspeisen notwendig ist, sondern auch das Unterlegen unter das Kopfkissen eines Schlafenden ausreichend ist.

Abgesehen von diesen unappetitlichen und nicht ernst gemeinten Ratschlägen scheint der Star ein sehr hilfreicher, wenn auch nicht gerade wohlschmeckender Vogel zu sein, was ihm vermutlich aber nicht den Titel des „Vogel des Jahres 2018“ eingebracht hat.

Der Star also, *sturnus vulgaris* ist in diesem Jahr auserkoren und wie immer ist der Anlass dazu ein wenig erfreulicher. Waren bis vor wenigen Jahren Stare noch nicht unbedingt gerne gesehene Gäste bei Weingärtnern und Kirschenanbauern, so haben sie als Obsträuber zwischenzeitlich ihren Schrecken fast gänzlich verloren. Viel zu selten sind die eindrucklichen Starenschwärme noch am Himmel zu sehen. Auch wenn mit durchschnittlich 3,65 Millionen Brutpaare in Deutschland noch ein hoher Verbreitungsgrad gegeben ist. Auch diesen Vögeln macht die fehlende Biodiversität in unserer Kulturlandschaft zu schaffen, weil das Zurückdrängen der Insekten ihnen ihre Nahrungsgrundlage nimmt.

Gemeinsam mit dem Naturschutzbund Deutschland hat die Stadtverwaltung Wendlingen am Neckar im vergangenen Jahr eine Vortragsveranstaltung zur naturnahen Gestaltung von Gärten durchgeführt. Jede Einzelne und jeder Einzelne

von uns sind aufgefordert, die uns zur Verfügung stehenden Grünflächen so zu gestalten, dass sie wieder einen größeren Artenreichtum ermöglichen.

Aus diesem Grund hat die Stadtverwaltung auch Freiflächen, gefördert durch das Programm „Natur nah dran“ des NABU abgemagert, um eine entsprechende natürliche Pflanzen- und damit auch Insektenwelt wieder zu ermöglichen.

Der Star bietet aber natürlich auch Anlass zu mannigfaltigen Assoziationen. Er ist bekannt für seinen schrägen Gesang und die Befähigung, in Gefangenschaft gehalten, rasch andere Tierstimmen nachzumachen. Schräge Vögel gibt es auch in mancher Fernsehsendung, wie „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!“ oder schräge Gesänge bei „Deutschland sucht den Superstar“.

Sie sehen also, dass die Bezeichnung „Star“ durchaus nicht einer gewissen Doppeldeutigkeit entbehrt.

Star des heutigen Abends jedenfalls wird eindeutig etwas später der Vizeweltmeister im Kunstradfahren, Moritz Herbst, sein, der möglicherweise schräg singt aber mit Sicherheit kein schräger Vogel ist. Ich freue mich sehr, dass er sich heute Abend in das Goldene Buch der Stadt Wendlingen am Neckar eintragen wird.

Doch zurück zum aktuellen Geschehen in unserer Stadt: Ein Star unter den historischen Gebäuden in Wendlingen am Neckar ist sicherlich das historische Pfarrhausensemble in der Kirchstraße, das nun in diesem Jahr nach Sicherung der Pfarrscheuer erweitert werden und zukünftig auch eine Abteilung für Vor- und Frühgeschichte erhalten soll. Ich bin sehr dankbar, dass nach schwierigen Diskussionen im Gemeinderat nun der Weg für diese Erweiterung eröffnet ist und wir damit eine weitere Attraktivierung unserer Stadt erreichen können.

Ein weiterer Star ist sicherlich das historische Ensemble der ehemaligen Meisterhäuser der Firma Heinrich Otto & Söhne in der Spinnerstraße. Ich hoffe sehr, dass nun ein Eigentümer gefunden worden ist, der dieses Ensemble, das unter Denkmalschutz steht, entsprechend sanieren und damit seine Schönheit zur Schau stellen wird.

Aber lassen Sie mich nochmals kurz zurückblenden zu unserem Star des Abends, Moritz Herbst, weil er als Mitglied des Radsportvereins Wendlingen mich zu unseren stillen Stars in der Stadt führt.

Viele ehrenamtlich Tätige in Vereinen, Verbänden, Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen leisten Herausragendes für die Stadt Wendlingen am Neckar. Das gesellschaftliche Leben in unserer Stadt wäre ohne diese Ehrenamtlichen nicht möglich.

Leider werden die Vereine von vielen anderen Menschen häufig nur noch als Dienstleister gesehen, der befristet für eine bestimmte Zeit und in besonderen Lebenslagen ein Angebot unterbreitet, das gerne angenommen wird, ohne sich darüber Gedanken zu machen, dass dieses Angebot nur durch die Leistung der Ehrenamtlichen im Hintergrund eines Vereins geboten werden kann. Ich hoffe deshalb sehr, dass sich wieder mehr Menschen dessen bewusst werden und sich bei der Vergabe von Ehrenämtern Gedanken darüber machen, inwieweit sie selbst zum Gelingen des Ganzen beitragen können. Dies gilt natürlich auch und insbesondere für Feuerwehr und Rettungsdienste, die ebenfalls ehrenamtlich getragen werden und für die Sicherheit und das Wohlergehen von uns allen mitverantwortlich sind. Sowohl das DLRG, als auch das Rote Kreuz und als städtische Einrichtung die Feuerwehr ohnehin, werden seitens der Stadt stark unterstützt. So wird in diesem Jahr in Kürze für die Feuerwehr ein neuer Rüstwagen ausgeliefert und auch das DRK werden wir bei der anstehenden Beschaffung eines weiteren Einsatzfahrzeuges tatkräftig unterstützen.

Allerdings brauchen auch diese Helferinnen und Helfer immer wieder auch die Unterstützung der Bevölkerung, wobei man heute schon froh sein muss, wenn die Ehrenamtlichen bei der Ausübung ihres wichtigen Dienstes nicht auch noch behindert, beschimpft oder gar geschlagen werden. Es bleibt zu hoffen, dass diejenigen, die dies tun, mit empfindlichen Strafen zu rechnen haben.

Der Gemeinderat hat seine Unterstützung für die Vereine in unserer Stadt durch eine deutliche Anhebung der Fördersätze im vergangenen Jahr insbesondere für

die Jugendarbeit herausgestellt. Ich hoffe, dass dies bei den Vereinen auch angekommen ist und entsprechend gewürdigt wird.

Nachdem mit der Herstellung des Multifunktionsspielfeldes im Sportpark im Speck im vergangenen Jahr ein wichtiger Wunsch aus den zurückliegenden Jugendforen erfüllt worden ist, hoffe ich, dass wir für das im Jahr 2018 wieder geplante Jugendforum mit einer guten Beteiligung rechnen können. Jugendbeteiligung wurde nicht ohne Grund von der letzten Landesregierung in der Gemeindeordnung als verbindlich festgelegt.

Uns ist die Meinung unserer Jugendlichen in der Stadt wichtig. Ich fordere sie aber auch auf, sich entsprechend einzubringen und die gebotenen Beteiligungsmöglichkeiten zu nutzen.

Beteiligen wird sich die Bevölkerung auch bei der Umgestaltung der Ludwigstraße können. Wir haben diesen Prozess im November mit einem Workshop gestartet und werden ihn im Laufe des Jahres 2018 fortsetzen. Dabei wird es notwendig sein, die Anliegen der Anwohner in der Ludwigstraße zu berücksichtigen, aber gleichzeitig klarzumachen, dass die Lauter und ihre Naherholungsfunktion ein wichtiges Angebot für die Gesamtbevölkerung in der Stadt darstellt. Durch die frühzeitige Beteiligung ist es möglich, beiden Anliegen Rechnung zu tragen.

Leider ebenfalls immer noch nur in Planung ist die Ertüchtigung des Hochwasserschutzes am Neckar. Vor vielen Monaten bereits hat die Stadt die Planungsunterlagen zum Planfeststellungsverfahren bei der Genehmigungsbehörde vorgelegt. Auch wenn bekannt ist, dass Einwendungen das Verfahren zunächst verzögert haben, ist es nur schwer nachvollziehbar, warum jetzt seit Bewältigung dieser Einwendungen wieder viele Wochen vergangen sind und sich das Verfahren weiter verzögert.

Da wir zunächst vorbereitende Maßnahmen für die Umsiedlung von Eidechsen vornehmen müssen, werden wir wohl auch im Jahr 2019 noch nicht an der Ertüchtigung dieses Hochwasserschutzes arbeiten können.

Es steht zu hoffen, dass wir nicht eines Tages von einem Hochwasser überrascht werden und sich alle Beteiligten fragen lassen müssen, warum die Umsetzung dieser wichtigen Schutzmaßnahme so lange in Anspruch genommen hat.

Ich freue mich, dass mit der Bebauung des sogenannten Deuschle-Areals eine weitere Konversionsmaßnahme nun in Gang gesetzt worden ist. Ich würde mir wünschen, dass wir auch beim so genannten Häfner-Gebäude im Jahr 2018 mit dem Eigentümer einen weiteren Schritt in Richtung Realisierung einer Neubebauung machen. Viele Menschen in der Stadt bewegt dieses Thema, was ich aus einer Vielzahl von Gesprächen immer wieder heraushöre.

Eine weitere städtische Hochbaumaßnahme wird uns im Jahr 2018 intensiv im Planungsprozess begleiten und hoffentlich in 2019 zur Umsetzung kommen.

Die Stadtverwaltung leidet seit längerem unter großem Platzmangel. Ich bin dankbar, dass der Gemeinderat dieser Einschätzung gefolgt ist und weitere Untersuchungen für unterschiedliche Erweiterungsmöglichkeiten des Rathauses in Auftrag gegeben hat. Nach Abschluss dieser Untersuchungen soll dann baldmöglichst eine der Varianten zur Umsetzung kommen, damit die Stadtverwaltung wieder zeitgemäß in weiterhin einem Gebäude untergebracht werden kann.

Der städtische Haushalt für das Jahr 2018 bietet wie die meisten kommunalen Haushalte derzeit Anlass zur Freude. Der Ergebnishaushalt hat zum vierten Mal in Folge ein positives ordentliches Ergebnis und die Liquidität der Stadt Wendlingen am Neckar ist zwischenzeitlich auf rund 14 Mio. Euro angewachsen.

Dankbar sind wir, dass der Landkreis die kommunale Partnerschaft in der Gestalt lebt, dass auch dort bessere Ergebnisse in Form von Senkung der Kreisumlage an die Kommunen weitergegeben werden.

Wünschenswert wäre, dass dies beim Land Baden-Württemberg in gleicher Weise der Fall wäre. Das augenscheinlich gute Ergebnis birgt nämlich durchaus Gefahren für die Zukunft.

Insbesondere die weiter wachsende Belastung bei der Kinderbetreuung wird uns spätestens dann einholen, wenn das außerordentlich gute Wirtschaftswachstum nicht mehr unvermindert weitergeht. Deshalb sind wir gehalten, schon heute Vorkehrungen dafür zu treffen und deshalb müssen wir auch weiterhin von den Eltern erhebliche Beiträge abverlangen um sicherzustellen, dass die Betreuungsangebote auch in der Zukunft aufrechterhalten werden können. Dass Betreuung im Kindergarten als Bildungseinrichtung eigentlich wie alle allgemeinbildenden Bildungsangebote in unserem Land kostenfrei zur Verfügung stehen müsste, steht für mich außer Frage.

Das Land Baden-Württemberg ist dringend gefordert, hierfür wie andere Bundesländer auch unter Beachtung des Konnexitätsprinzips, Vorschläge zu erarbeiten. Bis dahin bleibt uns nur, an der bisherigen Praxis festzuhalten.

Die Menschen spüren, und damit komme ich zum Ausgangspunkt meiner Rede zurück, dass manche Dinge, auch wenn es der Mehrheit der Bevölkerung sehr gut geht, für ihr Empfinden nicht mehr zusammen passen. Wir können manchen Rentnerinnen und Rentnern, die sich in prekären Verhältnissen befinden, keine angemessene Rente zusichern. Chronisch Kranken nicht immer eine vollumfängliche Übernahme ihrer Krankheitskosten zusichern, wir können Wohnungssuchenden nicht die zur Verfügung Stellung einer bezahlbaren Wohnung zusichern und wir können Eltern von Kleinkindern nicht zusichern, dass wir sie mit den zu erwartenden Kindergartengebühren nicht finanziell überfordern. Gleichzeitig ist der Staat aber bereit und in der Lage, auf Krisensituationen sei es der Banken, des Euro oder auch in der Flüchtlingskrise mit sehr großen Summen zu reagieren. Die Bewältigung all der genannten Krisen ist und war richtig und auch, dass hierfür erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet worden sind. Dies wird nach meiner Einschätzung von einer großen Mehrheit der Bevölkerung auch anerkannt.

Allerdings muss dann in der Folge die Frage beantwortet werden können, warum auch für die vorgenannten Bedürfnisse der Menschen nicht auskömmlich Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden können. Die künftige Bundesregierung wie auch immer sie aussehen wird, wird Antworten auf diese Fragen finden müssen.

Auch im städtischen Haushalt werden weiterhin erhebliche Finanzmittel für die Anschlussunterbringung der Flüchtlinge in unserer Stadt aufgewendet werden müssen. Wir erwarten vom Land Baden-Württemberg, dass die Kommunen in dieser Situation nicht alleine gelassen werden, sondern wie die Landkreise in der vorläufigen Unterbringung auch, auskömmlich vom Land unterstützt werden. Dies gilt selbstverständlich auch für eine längerfristige Finanzierung von Personal, das für die Integration der Menschen in unserer Gesellschaft erforderlich ist. Diese Aufgabe wird mit Sicherheit nicht in zwei Jahren bewältigt werden können. Und es ist doch eine der Wichtigsten in unserer Zeit, wenn unsere Gesellschaft auf Dauer nicht gespalten oder gar zerrissen werden soll. Ich bin dem Landkreis Esslingen sehr dankbar, dass er einen zukunftsweisenden Integrationsplan auf den Weg gebracht hat, der uns allen ein gutes Handwerkszeug für die Integration der Menschen an die Hand gibt, die dauerhaft bei uns bleiben sollen. Nur so kann es gelingen, dass Situationen von Parallelgesellschaften nicht noch verschärft und damit bereits heute auftretende Problematiken noch intensiviert werden.

Bei Menschen, die sich straffällig verhalten, wie beim dramatischen Vorfall im Bahnhof in Wendlingen am 29.12., müssen in der Zukunft umgehend aufenthaltsbeendende Maßnahmen eingeleitet werden.

Es ist nicht vermittelbar, dass bei einem solchen Verhalten noch Schutzrechte in Anspruch genommen werden.

Wenn wir dies in der Zukunft nicht stärker beachten, haben darunter in erster Linie auch die Flüchtlinge zu leiden, die ernsthaft an einer Integration und einem dauerhaften Verbleib in unserer freiheitlichen Gesellschaft interessiert sind.

Die genannten guten Finanzergebnisse sind auch deshalb notwendig, weil wir in den beiden kommenden Jahren, die vorgehende Aufzählung hat dies gezeigt, jeweils ein erhebliches Investitionspaket mit circa 7 Mio. Euro zu stemmen haben werden.

Mein ausdrücklicher Dank gilt in diesem Zusammenhang allen Unternehmen in Wendlingen am Neckar, aber auch allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die mit ihren Steuerleistungen die guten Jahresergebnisse ermöglichen. Mit meiner eingangs vorsichtig geäußerten Kritik einer zu starken Wirtschaftsgläubigkeit habe ich selbstverständlich ausdrücklich nicht die hervorragend wirtschaftenden mittelständischen Unternehmen in unserer Stadt gemeint.

Vielmehr müsste die Politik endlich wieder regelnd dort eingreifen, wo sich global agierende Großunternehmen mit völlig undurchschaubaren Eigentumsverhältnissen ständig die für sie günstigsten Rahmenbedingungen aussuchen, ohne die durch ihre wirtschaftliche Tätigkeiten entstehenden Lasten in irgendeiner Art und Weise auskömmlich mitzufinanzieren. Im Gegenteil, sie zerschlagen funktionierende Strukturen vor Ort, wie beispielsweise Einzelhandelsnetze.

Dabei sind längst nicht mehr nur kleine eigentümergeführte Geschäfte in der Innenstadt gefährdet, sondern auch der großflächige Einzelhandel gerät durch den weiter um sich greifenden Internethandel immer stärker unter Druck. Wir alle sind gefragt, durch unser eigenes Konsumverhalten solchen Fehlentwicklungen entgegen zu steuern. Dabei können örtliche Initiativen wie beispielsweise der Verein „Wendlingen am Neckar aktiv“ immer nur Anstöße und Anreize setzen, verantwortlich handeln müssen vor allem die Verbraucher selbst.

Kosten für Transport und Logistik müssen neu betrachtet und angepasst werden, wenn Regionalität tatsächlich bevorzugt und berücksichtigt werden soll.

Kapitalerträge müssten endlich so versteuert werden wie Erträge, die durch Arbeit erwirtschaftet werden, sonst werden wir ein weiteres Auseinanderdriften der Gesellschaft nicht verhindern können.

Auch dies zeigt nochmals auf, dass es ein schlichtes „weiter so“ nicht geben darf. All die genannten Themen sollen und müssen kontrovers diskutiert werden. Demokratie muss gelebt werden, damit sie weiter existieren kann.

Das Lob für die örtliche Wirtschaft bringt mich zu einem weiteren Schlüsselthema, das wir vor Ort versuchen, so gut wie möglich im Schulterschluss mit Landkreis und

Region zu lösen, bei dem wir aber auch an unsere Grenzen stoßen, weil die rechtlichen Rahmenbedingungen nicht so gefasst sind, dass eine optimale Lösung möglich wäre.

Ich spreche von der dringenden Notwendigkeit, bei der Förderung der Digitalisierung mit der Glasfaserverkabelung schneller zu einem Ziel zu gelangen. Der Landkreis geht mit seiner Backbone-Planung voran, ebenso hat die Stadt Wendlingen am Neckar eine entsprechende Glasfaserplanung erstellt die aufweist, an welchen Stellen dringendster Handlungsbedarf besteht. Des Weiteren hat die Stadt in den vergangenen Jahren über 300.000 EUR dafür aufgewendet, Leerrohre im Zusammenhang mit Tiefbauarbeiten in unsere Straßen zu verlegen, um einem möglichen Glasfaseranbieter diese in der Zukunft verpachten zu können.

Wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen aber so sind, dass ein Anbieter am Markt durch seine Bereitschaft im Rahmen eines Vectoring das bisherige Kupfernetz zwar aufzurüsten aber eben nicht in Gänze durch Glasfaser zu ersetzen, im Ergebnis eine Verkabelung durch andere Anbieter wirtschaftlich unmöglich macht, dann ist dies ein Hemmnis für den Ausbau und nicht eine Erleichterung.

Ausbau mit Glasfaser gehört heute zur Daseinsvorsorge wie die Strom-, oder die Wasserversorgung. In früheren Jahrzehnten wäre dies eine klare Aufgabe der öffentlichen Hand gewesen. Durch das Zurückziehen des Staates und die Privatisierung der Telekommunikationsmärkte haben wir nun die Situation, dass Marktversagen in diesem Segment an der Tagesordnung und damit Deutschland ein Entwicklungsland in Sachen Ausbau des Glasfasernetzes geworden ist. Auch in diesem Bereich warten wir dringend auf Antworten aus Berlin.

Wir haben mit einer Unternehmensbefragung im Jahr 2017 die Bedeutung der Glasfaserverkabelung ebenso wie anderer Standortfaktoren bei unseren Unternehmen abgefragt. Die Ergebnisse werden wir im Gemeinderat im Februar und kurz danach auch den beteiligten Unternehmen in einer gesonderten Veranstaltung mitteilen.

Ich würde mich freuen, wenn es ein reges Interesse der Unternehmen am Austausch mit der Stadtverwaltung gäbe, weil es uns nur so möglich ist, auf etwaige Anliegen zu reagieren.

Ich bin all denjenigen, die sich auch in diesem Bereich für die Stärkung der örtlichen Wirtschaft engagieren, sei es im Handels- und Gewerbeverein, im Verein Wendlingen am Neckar aktiv, aber auch im Gemeinderat sehr dankbar. Ohne Handel und Wandel sterben unsere Innenstädte und es wird allerhöchste Zeit, sich auch als Verbraucher dessen bewusst zu werden.

Viele weitere Themen wären noch zu erwähnen, wie unsere Bemühungen in Sachen Klimaschutz durch Förderung der Elektromobilität und unsere gute Zusammenarbeit mit dem car-sharing-Verein, oder die vollständige Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED, und weiteres mehr, aber ich habe Ihre Geduld schon jetzt wieder sehr strapaziert.

Auch wenn sich in die traditionelle Neujahrsansprache immer auch kritische Töne mischen müssen, können wir sehr zuversichtlich in die Zukunft schauen. Unsere Stadt entwickelt sich sehr gut, nicht nur finanziell, sondern auch was den Einwohnerzuwachs anbelangt.

Wendlingen am Neckar ist sehr attraktiv für seine Einwohnerinnen und Einwohner und Gemeinderat und Stadtverwaltung arbeiten ständig daran, die Attraktivität noch zu erhöhen. Wies die Bevölkerungszahl im Jahr 2012 noch einen Einwohnerstand von 15.606 aus, konnten wir im dritten Quartal 2016 bereits 16.209 Einwohner vorweisen. Auch dies zeigt, dass die Entwicklungen in vielen Bereichen in die richtige Richtung gehen und wir mit all den guten Leistungen in Ehrenamt, in der Wirtschaft aber auch in der öffentlichen Verwaltung zuversichtlich in die Zukunft sehen können.

Ich wünsche Ihnen allen nochmals ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr, das für uns gemeinsam wieder viele neue Aufgaben und Herausforderungen, aber auch Chancen und schöne Ereignisse bringen wird, wie beispielsweise das 750-jährige Bestehen unseres Weilers Bodelshofen, das wir in bewährter Weise mit einem geschichtlichen Vortrag am 8. November diesen Jahres würdigen und mit einer Hocketse der Dorfgemeinschaft im Hofgut Bodelshofen am 8. Juli 2018 feiern

werden, oder auch unser 3-faches Partnerschaftsjubiläum mit unseren Städtepartnerschaften Saint-Leu-la-Forêt 30 Jahre, Millstatt 25 Jahre und Dorog 20 Jahre, das wir am Wochenende vom 4. bis zum 6. Mai diesen Jahres gemeinsam in Wendlingen am Neckar feiern werden und bei dem ich mich dann zum Thema Europa, das immer wichtiger werden wird, ausführlich äußern kann.

Ich bedanke mich schon jetzt bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier und in den Partnerstädten, die in den Komitees und Partnerschaftsvereinen, aber auch in der Stadtverwaltung für den reibungslosen Ablauf dieses Partnerschaftsjubiläumfestes viel Vorarbeit geleistet haben.

Natürlich werden wir auch wieder unser Vinzenzifest feiern und viele Vereinsveranstaltungen gemeinsam genießen können, so wie wir heute Abend den Sängerbund genießen konnten, bei dem ich mich sehr herzlich für die musikalische Umrahmung unseres Neujahrsempfangs bedanken darf.

Nach dem nun gleich mit „The colours of the wind“ ein weiteres Stück zu hören sein wird, darf ich dann zur Würdigung von Moritz Herbst, dem Star des Abends, kommen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die Vorbereitung des heutigen Empfangs. Ich danke Ihnen für Ihr Kommen und Ihre großzügig Spende zugunsten des Wendlinger Hilfsfonds in unsere Spendenflasche, die wir ebenso wie das Bürgerbuch am Eingang aufgestellt haben.

Ich wünsche uns allen noch einen anregenden und hoffentlich vergnüglichen Abend, an dem wir über die Redeinhalte, den Star als Vogel des Jahres oder Moritz Herbst als Star des Abends oder auch über die vielen anderen Stars in der Natur, die zu Naturwesen des Jahres 2018 ernannt worden sind, wie beispielsweise der regionalen Streuobstsorte des Jahres der Knausbirne, der Steckrübe als Gemüse des Jahres, dem Andorn als Arzneipflanze des Jahres oder auch dem Ingwer als

Heilpflanze des Jahres diskutieren. Sie können sich aber auch mit der Wildkatze als Wildtier des Jahres, der gemeinen Skorpionsfliege als Insekt des Jahres oder dem Dreistachligen Stichling als Fisch des Jahres auseinandersetzen. Wie auch immer wünsche ich uns allen viel Vergnügen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.